

Laibacher Zeitung.



Nr. 84.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Freitag, 13. April.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 7. April d. J. dem k. k. Hofgestüttsdirector Johann Vieten in Kladrub in Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten Dienstleistung taxfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 7. April d. J. den Bezirkshauptmann in Bruck a. d. Mur Alois Ritter v. Hennig zum Ministerialsecretär im Ministerium des Innern allergnädigt zu ernennen geruht.
Taaffe m. p.

Am 11. April 1883 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slowenische, kroatische und romanische Ausgabe des V. Stückes des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.
(„Br. Btg.“ Nr. 82 vom 11. April 1883.)

Erkenntnisse.

Das k. k. Ministerium des Innern hat unterm 6. April 1883, Z. 1206/M. I., der in Budapest erscheinenden Zeitschrift „Radical“ auf Grund des § 26 des Pressgesetzes den Postdebit für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder entzogen.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß I. der Inhalt des in der periodischen, in Budapest erscheinenden Zeitschrift „Telephon“ Nr. 13 ddo. 1. April 1883 enthaltenen Gedichtes mit der Aufschrift „An den Socialismus“ und des Artikels mit der Aufschrift „Für welches Princip soll die Menschheit sich entscheiden“ das Vergehen nach § 302 St. G.; II. daß der Inhalt des in derselben enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „Sociale Rundschau“ in der Stelle von „Von Warschau geht uns ein“ bis „sie werden ihn haben“ das Vergehen nach § 305 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Osservatore Triestino“ meldet, für die Restaurierung der St.-Agnes-Kirche in Ivaniz 300 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Grazer Zeitung“ meldet, zum Schulhaus-Erweiterungsbau der Schule zu Heiligen-Geist im Bezirke Littenberg 100 fl. zu spenden geruht.

Fenilleton.

Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.

Von Wilh. Hartwig.

(23. Fortsetzung.)

Hatten vielleicht die beiden Frauen gestern abends sich irgendwie veruneinigt und sollte die Einladung den Frieden wieder herstellen und die empörten Gefühle der Beleidigten wieder beruhigen?

Eine leichte Lösung dieses Räthfels schien möglich, aber Richard gedachte der Regel, durch welche Detectivs sich stets sollten leiten lassen:

„Mißtraue dem Anschein; glaube nicht, was wahrscheinlich ist, und halte dich ans Gegentheil.“

Was bedeutete die Botschaft, die er an seine Herrin ausrichten sollte:

„Darauf habe ich keine Antwort. Frau Lancaster wird begreifen, daß sie überhaupt keine zu erwarten gehabt hätte.“

Was auch immer seine Seele für Gedanken beschäftigten, den genauen Wortlaut dieser Antwort vergaß er nicht.

Frau Lancaster sah sehr erstaunt auf, als ihr Diener sich wieder bei ihr meldete.

„Haben Sie alle meine Briefe abgegeben?“ fragte sie ihn.

„Ja, Madame.“

„Sie sind erstaunenswürdig schnell gewesen in Anbetracht Ihrer langen Wanderung heute morgens, als Sie doch nur ganz in die Nähe geschickt waren. Solche plötzlich eintretende Geschicklichkeit ist wirklich sehr bemerkenswert.“

Wien, 10. April.

(Orig.-Corr.)

Das Abgeordnetenhaus bot gestern ein Schauspiel der Eintracht, als ob es nie Parteigegensätze gegeben hätte. Es handelte sich um eine wirtschaftliche Frage, die böhmisch-mährische Transversalbahn, und in dieser waren Deutsche und Tschechen urplötzlich „einig“ geworden. Spricht diese Thatsache nicht für das so oft verhöhnte und verspottete Dictum, daß die Völker Oesterreichs sich auf dem Boden gemeinsamer materieller Interessen leicht verständigen könnten und die „Versöhnung“ daher keineswegs eine Utopie sei? Die Linke befürwortete eifrig die Transversalbahn und war beflissen, ihr Entgegenkommen recht deutlich zu zeigen. Sie desavouierte damit ihre eigenen Parteiorgane, welche seinerzeit mit nicht minderer Beflissenheit den Bau der Transversalbahn als eine Consequenz der Do-ut-des-Politik hinstellten, welche man der Majorität imputierte. Man hatte diese Frage weidlich zu Recriminationen gegen die Regierung ausgenützt, gestern freilich anerkannten die Führer der Linken die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Bahn, welche früher die Partei-Organe als eine bloße Concession an die tschechische Partei hingestellt hatten. Inwieweit der Umschwung in diesen Anschauungen durch Erwägungen der Parteitaktik bedingt wurde, soll nicht weiter untersucht werden. Vielleicht hoffte man in den Kreisen der Opposition, durch das bewiesene Entgegenkommen die Tschechen zu veranlassen, in der Schulfrage die Haltung zu ändern. Wäre dies aber nicht auch eine Do-ut-des-Politik? Doch das sei nicht weiter berührt, es genügt die Thatsache, zu constatieren, daß die Opposition in einer Frage, die sie früher als eine Parteifrage ihrer Gegner bezeichnet hatte, mit diesen gemeinsame Sache machte, und daß diese Frage das wirtschaftliche, das Gebiet der materiellen Interessen berührt. Die Schlüsse aus dieser Thatsache sind leicht zu ziehen.

Im Gewerbe-Ausschusse kam die Frage der Beschränkung der Kinder- und Frauenarbeit sowie die Sonntagsheiligung zur Berathung. Die Haltung, welche die der Linken angehörigen Ausschussmitglieder einnahmen, stimmt nicht recht zu dem „social-politischen“ Antrage. Wenn man die unbeschränkte Freiheit des Einzelnen, die Theorien des Manchesterthums vertheidigt und aufrecht erhalten will, wie dies der Abgeordnete Matscheko gethan hat, dann kann man nicht

den Weg socialer Reformen betreten. Die Anschauungen, welche der genannte Abgeordnete entwickelte, widersprechen ja direct der Tendenz des „social-politischen Antrages“.

Reichsrath.

293. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 11. April.

Se. Excellenz der Herr Präsident Dr. Smolka eröffnet um 11 Uhr 10 Minuten die Sitzung.

Auf der Ministerbank befinden sich: Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe, Ihre Excellenzen die Herren Minister: Dr. Freih. v. Biernalkowski, Graf Falkenhayn, Dr. Freiherr von Pražák, Freiherr von Conrad-Eybesfeld, Dr. Ritter von Dunajewski und Freiherr von Pino.

Auf der Bank der Regierungsvertreter: Herr Sectionschef Freiherr von Puschwald, die Herren Ministerialräthe K. v. Wittel und Dr. Steinbach. Se. Excellenz Landesvertheidigungs-Minister FML Graf Welserheimb übersendet einen Gesetzentwurf, betreffend die weitere Verwendung des Restbetrages von dem zum Baue vertheidigungsfähiger Gendarmerie-Unterkunftsgebäude im Gebiete der Krivodje und Concurrenz für das Jahr 1882 bewilligten Nachtragscredite.

Die Regierungsvorlage wegen Abschluss eines Uebereinkommens mit der Landesvertretung von Kärnten hinsichtlich des kärntnerischen Grundentlastungsfondes wird in erster Lesung dem Budget-Ausschusse zugewiesen.

Es wird sodann in die Specialdebatte über die Vorlage, betreffend die böhmisch-mährische Transversalbahn, eingegangen.

Artikel I wird ohne Debatte angenommen.

Zu Artikel II (enthaltend die Aufzählung der auszuführenden Theilstrecken) spricht

Abg. P. L. Redner erörtert die große Bedeutung der Linie Jglau-Neuhaus-Wessely und betont, daß durch die Vorlage ein altes Unrecht gegenüber einer so wichtigen Stadt wie Neuhaus und einem so gewerbereichen Binnenlande, die so lange ohne Eisenbahnverbindung gelassen worden seien, geföhnt werde. (Beifall rechts.)

Se. Excellenz Handelsminister Freiherr v. Pino beruft sich auf seine im Ausschusse abgegebenen Er-

Dupois entgieng nicht die Ironie ihrer Bemerkung, trotzdem erwiderte er sehr höflich:

„Ich engagierte einen Dienstmann, Madame, der mir die Wege zeigen sollte; ich dachte, dadurch Ihre Aufträge auf die schnellste Weise erfüllen zu können.“

Ohne weitere Bemerkung hierauf streckte die Dame die Hand aus, um die von ihm gebrachten Billets in Empfang zu nehmen.

„Was soll das heißen?“ fragte sie, als sie sah, daß er eines der ihrigen wieder mit zurückgebracht hatte.

„Frau Oliphant verweigerte eine Antwort.“

„Verweigerte? Warum? Aus welcher Ursache?“

„Sie gab keinen Grund an.“

„Sahen Sie sie selbst?“

„Ja, Madame! Sie kam in die Halle, wo ich wartete, und sagte — aber ich bitte, Madame —“

Frau Lancaster bedeutete ihm ungeduldig, fortzufahren.

„Sie sagte, Sie hätten keine Ursache, eine Antwort zu erwarten!“

Die Dame richtete sich ärgerlich in die Höhe.

„Eine solche Antwort durch einen Diener zu senden! Und noch dazu von ihr!“

Sie zerriss das Billet in Stücke und warf dieselben in den Kamin. Sie stand da mit finster gefärbter Stirn und zusammengepressten Lippen. Endlich sagte sie:

„Nun gut, ganz wie es ihr gefällt!“

Bei diesen Worten flog ein höhnisches Lächeln über ihre Züge.

Sie entließ Dupois, aber als er im Begriffe war, die Thür hinter sich zu schließen, bemerkte er, wie seine Herrin mit lebhaft erregten Schritten im Zimmer auf- und niederging.

Die Gesellschaft, zu welcher Dupois die Einladungsbriefe getragen hatte, fand noch an demselben Nachmittage statt.

Die schöne und launige Frau Lancaster war bekannt dafür, daß sie nach plötzlichen Einfällen handle, und so hielt man es auch für eine ihrer gewohnten Excentricitäten, daß sie zu einer Nachmittagsgesellschaft erst kurz vorher, an demselben Morgen, ihre Einladungen ergehen ließ.

Den fünf Damen gegenüber, welche, wie die Gastgeberin selbst, in großer Toilette erschienen, ergieng sich Madame Lancaster in Klagen, daß ihre Stieftochter Alice es vorzöge, ihre Ferien, statt in ihrem Hause, bei Freundinnen aus dem Pensionat zuzubringen. Die Damen stimmten ihm allseitig lebhaft zu. Allmählich gieng das sehr lebhaftes Gespräch auf ein anderes Thema über, und plötzlich — Dupois, der hinter dem Stuhle seiner Herrin stand und ihr Glas mit Biqueur füllte, schreckte zusammen — plötzlich kam die Unterhaltung auf die Affaire jener Nacht, die für ihn so verhängnisvoll geworden war.

Alle Damen, Madame Lancaster an der Spitze, verdamnten lebhaft den jungen Mann aus der Nachbarschaft, der sich einen so unzeitigen Scherz erlaubt habe, und brachen über ihn den Stab. Auch auf seine angeblich bestandene Verbindung mit Emmy Ainsky kam das Gespräch, und er erfuhr, daß das junge Mädchen, um dem sie compromittierenden Gerüchte ein Ende zu machen, sich mit Arthur Claremont zu verloben gedente.

„Gehen Sie in mein Zimmer,“ wandte sich in diesem Momente Frau Lancaster an ihren Diener, „und lassen Sie sich von Julie den Schlüssel zum Weinschrank geben; es ist darin eine besondere Sorte Champagner, den ich wünsche, daß Sie ihn servieren.“
(Fortsetzung folgt.)

Närungen bezüglich der Theilstrecke Budweis-Krumau-Oberplan und fügt hinzu, er habe jetzt nicht das Wort genommen, um etwa zu verlangen, dass diese Linie aus dem Gesetze eliminiert werde, sondern nur, um angesichts der Hoffnungen, welche die dortige Bevölkerung an das Zustandekommen dieser Strecke knüpft, zu constatieren, dass auf dem vom Ausschusse beschlossenen Wege diese Bahnstrecke erst nach langer Zeit ins Leben treten werde. Der Minister theilt ferner mit, dass eine Gesellschaft ein Project für diese Strecke bereits vorgelegt habe und die Tracenrevision schon im Zuge sei. (Beifall.)

Abg. Penk führt aus, dass die Strecke Pisek-Labor Gegenden in den Bahnverkehr einbeziehen werde, welche vorzüglicher Entwicklung fähig sind.

Abg. Suda hebt hervor, dass die Linie Labor-Pisek, die fünf bereits bestehende Bahnen durchschneide, wichtige für die Entwicklung der Industrie äußerst förderliche Knotenpunkte schaffe. Durch die mit dieser Trace zusammenhängende Ueberbrückung der Moldau werde auch das gemeinsame ökonomische Leben des mittleren Theiles von Böhmen gehoben und eine wichtige Verkehrsader geschaffen werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Ritsche tritt für die Strecke Budweis-Krumau-Oberplan ein und bedauert, dass der Bau dieser Linie durch die gegenwärtige Vorlage verschoben und von der Erlassung eines eigenen Gesetzes abhängig gemacht sei.

Abg. Tonner verteidigt die Route Labor-Pisek gegen die Linie Wessely-Moldautin-Protivín und betont, dass die Stadt Pisek allein 72 000 fl. für das Zustandekommen der Transversalbahn gezeichnet habe.

Artikel II wird hierauf angenommen, die Artikel III und IV ohne Debatte genehmigt.

Zu Art. V (Bautermin) beantragt Freiherr von Sudenus, dass der Bau der einem späteren Zeitpunkt vorbehaltenen Linien dann in Angriff genommen werden soll, wenn die Einnahmen der Transversalbahn einen Ueberschuss ergeben haben. (Wird nicht unterstützt, Art. V ebenso wie die Art. VI und VII werden unverändert angenommen.)

Zu Artikel VIII (Bauvergebung) spricht sich Abg. Dr. Schaup in längerer Ausführung gegen das System der Pauschalvergebung und dagegen aus, dass der diesbezügliche Beschluss des Ausschusses eine Einschränkung der Executive involviere. Redner will in dem Umchwunge der Majorität ein pater peccavi dafür erblicken, dass sie seinerzeit dem Antrage Kopp zugestimmt habe.

Abg. Dr. Rieger tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen und weist darauf hin, dass es sich heute nur um die principielle Frage handle, ob es zweckmäßig sei, Bestimmungen ins Gesetz aufzunehmen, die überall der Executive vorbehalten seien. Die Bauvergebung nach dem einen oder anderen Systeme sei rein die Sache technischer Erwägung und falle daher ins Gebiet der Administrative. Durch die Annahme des bezüglichen Passus setze man die Vorlage der Gefahr aus, dass die Regierung dieselbe nicht der Allerhöchsten Sanction empfehle, was eine unabsehbare Verzögerung dieses wichtigen Gesetzes nach sich ziehen könnte. Wer es mit der Vorlage ernst meine, müsse deshalb gegen den Passus über die Bauvergebung stimmen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Das Haus Toscana.

Unter dem Titel: „Die Großherzoge von Toscana, Secundogenitur des Hauses Habsburg-Lothringen“, ist soeben ein Separatabdruck aus dem neuesten Bande des biographischen Lexikons von Constant v. Wurzbach erschienen, der eine weit über den Rahmen einer bloßen Biographie hinausgehende, in politischer, kunstgeschichtlicher wie literatur-historischer Beziehung wertvolle Monographie bildet. Zwar ist die Schrift nur aus Lebensskizzen der Mitglieder des Hauses Toscana zusammengesetzt, allein sie bietet in ihrer chronologischen Ordnung zugleich eine kurzgefasste Geschichte dieses, wie der Verfasser in seiner Vorrede sagt, bestregierten Landes. Der Einfluss, den das Haus Toscana auf die Entwicklung der Kunst genommen, ist in kunsthistorischen Werken zur Genüge gewürdigt worden. Nirgends ist aber bisher in solcher Weise, wie es in der vorliegenden Schrift geschieht, das humanitäre Wirken der großherzoglichen Familie und die literarische Thätigkeit der einzelnen Mitglieder derselben geschildert worden. Wir erfahren aus der Lebensskizze des gegenwärtigen Chefs der großherzoglichen Familie, Großherzogs Ferdinand IV. Salvator, dass er nicht nur ein Bewunderer und hervorragender Kenner von Kunstwerken ist, sondern selbst vorzüglich zeichnet und malt und manches treffliche Bild vollendet hat, dass er ferner seine Studien außer dem Marinewesen auch der Agricultur gewidmet und seine prachtvolle Villa bei Lindau am Bodensee selbst zu bauen begonnen und seine zur Befahrung des Sees dort befindlichen Schiffe nach seinen eigenen Entwürfen bauen ließ. Eingehend schildert der Verfasser die vorzüglichen Eigenschaften, durch welche sich die erste Gemahlin des Großherzogs, Großherzogin

Se. Excellenz Handelsminister Freiherr v. Pino bemerkt dem Abgeordneten Schaup gegenüber, dass die Regierung zu ihrem in der Frage der galizischen Transversalbahn eingeschlagenen Vorgange vollkommen berechtigt gewesen sei; sie sei diesfalls nur verpflichtet gewesen nach ihrem besten Wissen und Gewissen. Er habe dabei eingehend das Urtheil der Fachorgane zu Rathe gezogen. Er habe sich übrigens in dieser Angelegenheit nicht zu vertheidigen, müsse aber entschieden erklären, dass das Zustandekommen des Gesetzes durch die Annahme des Art. VIII in Frage gestellt werden würde. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Weitlof erklärt, dass es sich nicht um eine Fach-, sondern um eine Vertrauensfrage handle, die in dieser Weise gestellt werden will. Redner behandelt sodann in längerer Ausführung die Verhandlungen im Kaministi-Ausschusse und behauptet, die Vergabung der galizischen Transversalbahn sei nicht auf Grund des Gutachtens von Fachorganen, sondern durch einen Beschluss des Ministerrathes erfolgt. (Beifall links.)

Se. Excellenz Handelsminister Freiherr v. Pino weist die Anschuldigungen des Vorredners mit großer Entschiedenheit zurück und betont nochmals, dass er vor Fassung seiner Beschlüsse mit seinen Fachorganen eingehend berathen habe. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Ritter v. Madajski theilt, nachdem die Angelegenheit hinsichtlich des Kaministi-Ausschusses hier zur Sprache gebracht wurde, mit, dass durch die Erhebungen des Ausschusses constatirt sei, dass der Minister nur nach eingehendsten Conferenzen mit seinen Fachorganen und im Einvernehmen mit deren mündlichen Gutachten die Entscheidung über die Bauvergebung gefällt habe. Er bekämpft sodann die von den Vorrednern vorgebrachten Argumente und empfiehlt im Interesse der Sache sowie zur Wahrung des Principes der Autorität die Streichung des Passus im Artikel VIII. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. Herbst erklärt die Behauptung Nieggers vom Eingriffe in die Executive für eine Phrase und sucht die Berechtigung des Art. VIII aus den Vorgängen bei der galizischen Transversalbahn zu rechtfertigen. (Lebhafter Beifall links.)

Bei namentlicher Abstimmung wird der strittige Passus des Art. VIII mit 156 gegen 145 Stimmen abgelehnt, der Rest des Art. VIII angenommen.

Nächste Sitzung Freitag.

Vom Ausland.

Wie aus Berlin gemeldet wird, soll die deutsche Reichsregierung beabsichtigen, nach Erledigung der dem Plenum des deutschen Reichstages gegenwärtig fertig vorliegenden Gesetzentwürfe denselben durch kaiserliche Verordnung zu Pfingsten zu verlegen. Bis dahin glaubt man ausreichend Zeit zu haben, um die Gewerbe-Ordnung, das Krankencassengesetz, die Holzzoll- und die Zuckersteuervorlage durchzuberathen. Der Zweck dieser Vertagung ist, der socialpolitischen Commission die nöthige Muße zur Vorberathung des Unfallgesetzes zu geben, dessen Zustandekommen noch in dieser Session vom Reichskanzler gewünscht wird.

Bei der letzten Berathung des norwegischen Odelsthings über den Antrag des Protokoll-Comites, die Staatsräthe in Anklagezustand zu versetzen,

Maria Ferdinanda, ausgezeichnete, deren frühzeitiger, schon im Jahre 1865 erfolgter Tod damals ganz Florenz in Trauer versetzte. Seine zweite gegenwärtige Gemahlin, Großherzogin Alice, wird von dem Verfasser als das Ebenbild ihrer Mutter, der von ihren Zeitgenossen hochgepriesenen Prinzessin Louise von Bourbon, welcher Großherzogin Alice an Mildbthätigkeit und Deutseligkeit gleichkömmt, geschildert.

Wie Großherzog Ferdinand haben sich auch seine jüngeren Brüder vielfach literarisch beschäftigt. Eine umfassende wissenschaftliche Thätigkeit entwickelte Erzherzog Ludwig Salvator, aus dessen Feder eine Reihe gelehrter Beschreibungen seiner nach allen Welttheilen unternommenen Reisen stammt. Zum erstenmale erhalten wir in der vorliegenden Schrift eine Uebersicht dieser nur bevorzugten Kreisen zugänglichen Werke. Es sind dies: Die Balearen, die Serben an der Adria, der Golf von Buccari, Porto Ré, das Salzgebirge von Sodom, die Reise in den Syrten, Leofosia, die Hauptstadt von Cypern, über die Raymenen, die Fahrt im Golf von Korinth, Los Angeles in Süd-Californien, die Karawanenstraße von Egypten nach Syrien, Bizerta und die Reise um die Welt, sämtlich Werke, die, von hohem wissenschaftlichem Werte, von bedeutenden Künstlern mit zahlreichen Illustrationen versehen worden. Zeichnet sich Erzherzog Ludwig Salvator durch eine umfassende ethnographische, literarische Thätigkeit, wie die geschilderte aus, so erscheint sein Bruder Johann Nepomuk Salvator als bedeutender militärischer Schriftsteller. Unter seinen Schriften ragen besonders die Geschichte des k. k. Linien-Infanterieregiments Nr. 12 und seine Betrachtungen über die Organisation der österreichischen Artillerie hervor, die seinerzeit viel Aufsehen machten. — Eine

wurde der Vorschlag eingebracht, die Verhandlungen zu verschieben und dem Storting zu empfehlen, einen Ausgleich der Angelegenheit zu erwägen. Der Antrag wurde nicht unterstützt und darum zurückgezogen.

Aus Madrid wird berichtet: Die Verhandlungen wegen des deutsch-spanischen Handelsvertrages sind wieder in vollem Gange. Gegenwärtig findet ein lebhafter Depeschewechsel statt.

Aus Paris wird unterm 10. April gemeldet: Die an der Börse verbreiteten Gerüchte inbetreff der Rentenconversion oder einer bevorstehenden Anleihe oder endlich des Rücktrittes des Finanzministers Tirard scheinen unrichtig oder verfrüht zu sein. Durch Decret des Präsidenten der Republik wird die Organisation des Invalidenhospitals abgeändert. Der Posten des Gouverneurs wird aufgelassen und die Anzahl der Invaliden reducirt, wodurch sich ein jährliches Ersparnis von 160 000 Francs ergibt. Die von der Marine mit dem Kropatschek-Gewehre angestellten Versuche haben keine zufriedenstellenden Resultate geliefert. In Marseille striken 7000 Hafenarbeiter. Bisher ist keinerlei Unordnung vorgefallen.

Zur Verstärkung der Garnison in London werden 400 Soldaten aus Chatham entsendet. Alle Schilb-wachen in London erhalten scharfe Patronen und stehen von Sonnenuntergang ab mit geladenem Gewehre.

In der Sitzung des römischen Senats am 10. d. M. ermahnte in Fortsetzung seiner Rede der Senator Musolino den Minister des Aeußern, Mancini, den Vertrag vom Bardo insoweit nicht anzuerkennen, als Frankreich nicht solide Bürgschaften gegen die Gefahr des Niederganges des italienischen Handels mit der Regentenschaft geben werde. Er rüth der Regierung, zum wenigsten das zu conservieren, was noch vom ottomanischen Reiche besteht. Die italienische Regierung sollte die Initiative zu dieser Politik ergreifen. Redner stellt keinen Antrag und spricht dem Ministerium sein Vertrauen aus. Senator Alfieri meint, Italien habe wohlgethan, sich von jeder Theilnahme an den Ereignissen fernzuhalten, welche im Widerspruche mit seinen politischen Traditionen gewesen wären. Berichterstatter Saracchio setzt die Vortheile auseinander, welche in der Erhaltung guter Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn und Deutschland liegen, ohne jedoch die Freiheit unserer Initiative und unserer Bewegung zu vermindern. Er glaubt, dass man auch herzliche Beziehungen mit England erhalten solle, belobt Mancini, welcher die italienische Politik in Einklang mit der des europäischen Concertes gebracht habe, und ist erfreut, dass die auswärtige Politik sich auch in Harmonie mit der inneren Politik befindet.

Aus Constantinopel

wird der „Pol. Corr.“ unterm 3. d. M. berichtet: Die montenegrinisch-türkische Grenzfrage birgt unstreitig den Keim ernster Schwierigkeiten. Die Türken sind jedoch von dem Wunsche befeelt, dass dieser Keim vernichtet werde, bevor er sich zu entfalten vermag. Die Momente, welche in Constantinopel Besorgnisse hervor-rufen, sind folgende: die Aenderung in der Person des montenegrinischen Ministerpräsidenten und der jüngste Aufenthalt des serbischen Thronprätendenten Peter Karadjordjevic in Cetinje. In den türk-

Perle in dem Kranze der durch schönes literarisches Wirken hervorragenden Mitglieder der großherzoglichen Familie ist das jüngste Mitglied derselben, die einzige Tochter aus der ersten Ehe des Großherzogs Ferdinand IV., Erzherzogin Maria Antoinette, eine tistifin des Hradschiner adeligen Damenstiftes, eine Dame, die in ihrer bescheidenen Zurückgezogenheit ihre Zeit in ihrer angeborenen Herzengüte zwischen wohlthätigem und literarischem Wirken theilt, für welches letztere sie durch ihren Lehrer, den zu wenig gewürdigten lyrischen Dichter Dr. Adolf Beck, herangebildet worden. Das literarische Jahrbuch „Dioscuren“ war das erste, welches im vorigen Jahre einige Poesien der hohen Frau, die in allen literarischen Kreisen die rühmlichste Anerkennung fanden, veröffentlicht hat. Auch ein Bändchen Gedichte, betitelt Lieder vom Aeno, das, als Manuscript gedruckt, nur an wenige Aus-erwählte vertheilt worden, dankt der Prinzessin seine Entstehung. Es enthält 62 Lieder voll Innigkeit, in welchen einige von dem Commentatore Frozula in das Italienische überetzt worden. Im Anhang befinden sich auch einige eigene Dichtungen, wie „der Winter“ und „Salzburg“, von welchen letzteres durch Carl Santner in Rusit gesetzt worden. Es sind dies Pro-ductionen, in welchen sich die Anleitung verräth, welche die hohe Dame von ihrem unsterblichen Großvater, dem Könige Johann von Sachsen, erhalten.

Gewiss werden die weitesten Kreise und vor allem die literarischen, den Studien, welche Constant v. Wurzbach gemacht, um eine so vollständige Darstellung des Lebens und Wirkens der Mitglieder der großherzoglich toscanianischen Familie zu bieten, aufrich-tigen Dank wissen.

den Kreisen gilt Božo Petrović als der Vertreter der sogenannten Actionspartei in Montenegro; man mühte ihm daher wenig friedliebende Gesinnungen zu und sieht — ob mit Recht oder Unrecht, bleibe dahingestellt — seinen Einfluss als eine Gefahr an. Dem Aufenthalt Karadjordjević in Cetinje käme nach der Anschauung dieser Kreise, namentlich unter der Voraussetzung, daß Fürst Nikolaus ihm den Großcordon des Danilo-Ordens verliehen und die Hand seiner Tochter Jorka verheirathet hätte, eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. „Ein Mann, der Aspirationen auf den serbischen Thron nährt, als Schwiegerohn des Fürsten von Montenegro — so äußerte sich ein hervorragender türkischer Staatsmann — wäre eine für die politische Situation der slavischen Balkan-Staaten keineswegs gleichgiltige und wohl im Auge zu behaltende Erscheinung.“

Tagesneuigkeiten.

— (A. I. Armee.) Das „Verordnungsblatt für das k. k. Heer“ meldet: Se. Majestät der Kaiser geruhten allergnädigst: die Uebernahme des Feldzeugmeisters Josef Freiherrn von Ringelsheim, Commandanten des 10. Corps und commandierenden Generals in Brünn, auf sein eigenes Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner nahezu fünfzigjährigen, im Kriege wie im Frieden stets ausgezeichneten und hervorragenden pflichttreuen Dienstleistung das Großkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration des Ritterkreuzes tagfrei zu verleihen, dann an denselben das nachfolgende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

„Dieber Feldzeugmeister Freiherr von Ringelsheim: Indem Ich Ihrer gestellten Bitte um die Enthebung von Ihrem Posten als Commandant des 10ten Corps und commandierender General in Brünn willfahre, habe Ich Ihre Veretzung in den wohlverdienten Ruhestand angeordnet und finde Mich bewogen, Ihnen beim Abschlusse einer nahezu fünfzigjährigen, im Kriege wie im Frieden stets ausgezeichneten und hervorragend pflichttreuen Dienstleistung als sichtbares Merkmal Meiner Anerkennung das Großkreuz Meines Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration des Ritterkreuzes tagfrei zu verleihen.“

Wien am 8. April 1883.
Franz Josef m. p.
ferner: den Feldmarschall-Lieutenant Franz Freiherrn von Blafitz, Sectionschef im Reichs-Kriegsministerium, zum Commandanten des 10. Corps zu ernennen und anzubefehlen, daß demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner langjährigen, mit besonderer Hingebung und Pflichttreue geleisteten ausgezeichneten Dienste auf dem bisherigen Posten der Ausbruch der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

weiter zu ernennen: den Generalmajor Anton Freiherrn Szveteny de Nagy-Dhag, Vorstand des Präsidialbureau im Reichs-Kriegsministerium, zum Sectionschef daselbst; den Obersten Alexander Ritter von Sold, des Generalstabscorps, Vorstand der 5. Abtheilung im Reichs-Kriegsministerium, zum Vorstande des Präsidialbureau, bei Uebercomplettführung desselben im Generalstabscorps, und den Oberlieutenant Heinrich Ritter von Pitreich, des Generalstabscorps, in Dienstesverwendung im Bureau für operative und besondere Generalstabs-Arbeiten, zum Vorstande der 5ten Abtheilung im Reichs-Kriegsministerium;

bann: dem Oberlieutenant Karl Hoch, des Generalstabscorps, bei dem Anlasse seiner Enthebung von der Dienstleistung im Präsidialbureau des Reichs-Kriegsministeriums, in Anerkennung der auf dem bisherigen Posten geleisteten vorzüglichen Dienste den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei zu verleihen; ferner: den Generalmajor Franz von Hurter-Amman, Sectionschef im Reichs-Kriegsministerium, zum Geniechef des 11. Corps zu ernennen und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner auf dem bisherigen Posten geleisteten vorzüglichen Dienste das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tagfrei zu verleihen;

ferner: die Uebernahme des Officials Allerhöchstlicher Militärkanzlei, kaiserlichen Rathes Adolf Falkiewicz, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner durch eine längere Reihe von Jahren mit hingebungsvollem Eifer und bewährter Pflichttreue geleisteten Dienste den Titel und Charakter eines Regierungsrathes mit Rücksicht der Tage zu verleihen.

— (Erster allgemeiner Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie.) Im Monate März d. J. liefen 461 neue Lebensversicherungs-Anträge über 463 083 fl. Capital nebst 4020 fl. Rente ein, und wurden abgeschlossen 383 Versicherungsverträge über ein Gesamtcapital per 382 144 fl. und über Renten per 2960 fl. Der Versicherungsstand am 31. März bezifferte sich mit 39 954 in Kraft stehende Polizzen auf 37 965 943 fl. Capital und 136 535 fl. Rente, wovon 703 835 fl. Capital sowie 8646 fl. Rente rückversichert waren. Durch Todesfälle sind seit Beginn dieses Jahres erloschen 119 Versicherungen über 94 250 fl. Capital nebst 180 fl. Rente. Die pro März fälligen Prämien betragen 74 909 fl.

— (Vom Behtkreuzer-Verein zur Errichtung höherer Töchter Schulen.) Am 26ten April 1883 abends 5 Uhr findet in Wien im Con-sistorialsaale der k. k. Universität, I., Sonnenselgasse Nr. 23, die achte ordentliche Generalversammlung des Behtkreuzer-Vereins zur Errichtung höherer Schulen für Beamtentöchter statt. Gegenstände der Tagesordnung sind: Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr; Bericht des Revisionsausschusses; Vornahme von Ergänzungswahlen und Entgegennahme allfälliger Anträge aus der Mitte der Versammlung.

— (Ein mit der Hand gefangener Auerhahn.) Der Hofmaler des Herzogs Ernst von Coburg-Gotha, Herr Ditto Rednagel, berichtet aus München in der letzten Nummer des „Waidmann“: „Ich hatte gleichzeitig mit Dr. Horn einen Bericht erhalten, daß der Jäger Probst, im Dienste Sr. Hoheit, einen Auerhahn lebendig gefangen habe. Als ich am 7. Mai v. J. nach Hinterriß kam, hörte ich, daß der Hahn wieder seinen alten Standort behauptete und verschiedene Beute, welche in sein Revier kamen, angenommen habe. Forstverwalter Reichl gieng am 9. Mai über den Grasberg und wurde vom Hahn verfolgt; am 11. Mai kam ich mit Wildmeister Nießler ebendorthin, um den Hahn zu fangen, damit er nicht etwa böswilligerweise von einem Almer (Senner) erschlagen würde. Wir trafen den Hahn aber nicht an; am 13. Mai gieng der Wildmeister allein, sprang ihn an und beobachtete ihn lange Zeit; als es Tag wurde, strich der Hahn zu Boden und attackierte den Wildmeister sofort, welcher ihn zwar wiederholt fieng, aber nicht mitnahm, da er mich und andere Zeugen dabei haben wollte, weil diese unglaublich klingende Geschichte in den „Waidmann“ sollte. In der Nacht

von Samstag zum Sonntag den 14. Mai rückten wir daher vier Mann stark aus, Wildmeister Nießler, Forstwart Braher, Jäger Nagg und ich, sprangen den Hahn an und beobachteten ihn, so lange er auf dem Baume stand. Als es hell wurde, rief der Wildmeister: „Guten Morgen, Manderl!“ Sofort kam der Hahn zwischen uns Bier hereingestrichen und trieb sein Unwesen; bald packte er den einen, bald den anderen bei der Soppe, am Wettermantel, an den Ledernen, schlug mit den Schwingen u. s. w. Nachdem dies Schauspiel wohl eine halbe Stunde gedauert, wurde der Hahn gefangen und nach Hinterriß gebracht, wo er sich sehr wohl befindet.“

— (Verhaftung.) Am 10. d. M. wurde in Wien die ehemalige Inhaberin des bekannten Wechsel-geschäftes „Mercur“, Charlotte Chon, zur Vermeidung von Collusionsgefahr verhaftet. Nach einer bereits 1881 gegen Frau Chon erstatteten Anzeige des Bediensteten der „Entreprise des Pompes funebres“ Michael Probst hätte derselbe einem Bediensteten jenes Geschäftes, das damals noch von Frau Chon geleitet wurde, eine Promesse auf ein ungarisches Prämienlos übergeben, damit derselbe constatire, daß auf dieses Los der Haupttreffer mit 100 000 fl. gefallen sei, sobald aber die Auskunft erhalten, daß dies nicht der Fall sei, die Promesse aber gleichwohl nicht mehr zurückbekommen, und es hätte später Frau Chon mit dieser Promesse den gedachten Haupttreffer behoben. Nach Verwerfung dieser Anzeige, nach Zurückweisung einer Subidiarfrage und der Erfolglosigkeit einer Civillage hat Probst neuerlich eine Straf-anzeige in derselben Sache überreicht und scheint neue Belege für die Berechtigung derselben beigebracht zu haben, weil eben der Untersuchungsrichter sich bestimmt gefunden hat, nach der erfolgten Vernehmung der Frau Chon über dieselbe die Untersuchungshaft zu verhängen.

— (Passionspiel in Brizlegg.) In diesem Sommer wird ein Passionspiel in Brizlegg vorbereitet, das vor dem Oberammergauer den Vorzug hat, daß der Ort bequemer zu erreichen ist. Professor Michael Stolz aus Innsbruck hat die künstlerische Oberleitung des Ganzen übernommen. Derselbe hat bereits am Ostermontag die ersten Proben mit den Spielern gehalten, und sind die Vorbereitungen schon so weit gediehen, daß der am 3. Juni als Tag der ersten öffentlichen Aufführung bestimmt werden konnte.

— (Zusammengewachsene Zwillinge.) Aus Ausfig schreibt man der „Prager Zeitung“, daß daselbst am 6. d. M. die Frau eines Tagelöhners Namens Hegenbarth von Zwillingen entbunden wurde, die ähnlich den siamesischen Zwillingen mit der Brust aneinander-gewachsen sind. Die Kinder kamen tod zur Welt, sind jedoch vollständig ausgewachsen. Herr Med. Dr. Dorrauth hat die beiden Zwillinge in Spiritus aufbewahrt und wird dieselben an das anatomisch-pathologische Museum in Prag abgeben.

Locales.

— (Leichenbegängnisse.) Gestern nachmittags 5 Uhr fand unter sehr zahlreicher Betheiligung das Leichenbegängnis der Frau Maria Mosche, k. k. Finanzsecretärs Witwe, statt, dem der Herr k. k. Landes-präsident Winkler, der Herr Landeshauptmann Graf Thurn, der Herr Bürgermeister Grasselli, der hochw. Herr Propst Dr. Jarc und eine große Anzahl anderer Leidtragender aus allen Ständen, darunter besonders viele Damen, beiwohnten. Dem mit zahlreichen prachtvollen Kränzen geschmückten Leichenwagen folgten in langer Reihe die Trauernden Angehörigen. Ein Detett des Männerchor's der Citalnica brachte unter Valentas Leitung beim Sterbehause und auf dem Friedhofs schöne Trauerchöre in gewohnter Präcision zur Ausführung.

Um halb 6 Uhr ward aus der Friedhofskapelle der Leichnam des am 5. d. M. verstorbenen Herrn k. k. Bezirksrichters von Massenfuß, Ludwig Jendek, zur ewigen Ruhe bestattet, und war der Sarg mit zahlreichen sehr schönen Kränzen geschmückt. Diesem Leichenbegäng-nisse wohnten gleichfalls viele Trauergäste bei, denen sich auch die Mehrzahl der zu dem früher genannten Leichenbegängnisse Erschienenen angeschlossen, unter ihnen sich namentlich die Spitzen der Behörden, zahlreiche Professoren und ehemalige Kollegen des Dahingegan-genen befanden. Die Sänger der Citalnica sangen auch hier zwei stimmungsvolle Chöre.

— (Technischer Verein für Krain.) In der Sitzung der Vereinsleitung des technischen Vereins für Krain am 6. März l. J. wurden auf Grund des § 10 der genehmigten Vereinsstatuten folgende Functionäre gewählt. Zum Obmann: Herr k. k. Oberreal-schulprofessor Emil Ziaowski; zum Obmann-Stell-vertreter: Herr Streckendef der k. k. Direction für Staatseisenbahnbetrieb Alfred Blätthgen; zum Ver-einssecretär: Herr k. k. Bauath Franz Potočnik; zum Secretär-Stellvertreter: Herr Ingenieur Richard Handl; zum Vereinskassier: Herr landtschl. Ingenieur Franz Witschl; zum Cassier-Stellvertreter: Herr landtschl. Bauadjunct Anton Schwab; zum Biblio-thekar: Herr k. k. Oberreal-schulprofessor Andreas Sene-kovič; zum Bibliothekar-Stellvertreter: Herr Ingenieur Josef Tomek; zum Vereinsökonom: Herr Stadt-Ingenieur Adolf Wagner. Der Verein zählt gegen-wärtig 60 wirkliche und 8 unterstützende, sonach zusam-men 68 Mitglieder.

„Traviata“ - Toiletten.

Anlässlich der „Traviata“-Aufführung im Wiener Stadttheater am 10. d. M. schreibt eine Dame der „W. allg. Btg.“: „Etelka Gerster hat sich als Violetta dem durch Sensations-Roben fast verwöhnten Wiener Publicum im vollen Glanze gezeigt. Die Bernhardt, die Patti haben von ihren Toilettenwundern reden gemacht, mit Neugierde erwartete man daher, wie die fein individualisierende Künstlerin diesen allmählich mit zur Vollendung der Leistung gehörenden Theil ihrer Rolle durchführen werde. Und sie hat darin die Erwartungen übertroffen. Sie trug im ersten Act eine hochlegante cardinalrothe Sammtrobe, deren Debant aus drapiertem weißen Atlas reich mit spanischen Spizeshawls verschleiert war; rechts am Seitentheil ein Parterre von rothen und weißen Rosen, links ein in Füllhornform arrangiertes Bouquet; Corfage von rothem Sammt mit prächtigen Brillant-steinen. In reichstem Glanz strahlte ein am Halse der Künstlerin prangendes Medaillon, das ihr wäh-rend ihres Aufenthaltes in London von der Königin Victoria persönlich überreicht worden. Einfacher, aber sehr fein stilisirt war die Toilette im zweiten Act; ein in Regenbogenfarben schillerndes Crêpe de Chine-Kleid mit braunem Medicisgurt. Violetta lehrt von einem Morgenspaziergange heim, ihre Gewandung scheint noch in jeder Falte den Duft, den sie auf den Wiesen eingesogen, zu athmen. Der mit Feldblumen geschmückte Hut ist ein Unicum in seiner Art. Das berühmte Cameliencleid im dritten Acte scheint auf den ersten Blick einfacher, als wir es

sonst bei Künstlerinnen, die in dieser Rolle auftreten, zu sehen gewohnt sind. Wenn ich jedoch indiscret genug bin, zu verrathen, daß allein die Stickerei des Vordertheiles einen Wert von 5000 Francs reprä-sentiert, so erhellt schon aus dieser Summe, daß, ob-schon schreiende Effecte vermieden sind, die Robe zu den elegantesten gehört, in denen wir die „Camelienc-Dame“ bisher zu sehen Gelegenheit hatten. Das Leibchen ist hoch mit gesticktem Vorder- und Rücken-theile, hat Spizennärmeln mit gesticktem Revers, die Schleppe ist lang und weit aus weißem Atlas, seit-wärts von rosa Paniers begrenzt, die von Points um-schlungen sind. Gar prächtig ist der längs der Außen-seiten mit Goldplatten belegte Fächer, den die Künst-lerin in diesem Acte trägt. Auf den zwei fingerbreiten Goldstreifen sind aus Brillanten, Smaragden und Rubinen bestehende Blumen eingelegt, die von wunder-barer Farbenwirkung sind. Der Fächer wurde der Künstlerin bekanntlich nach einer „Traviata“-Vorstel-lung vom Kaiser Wilhelm zugesandt.

Im vierten Act erscheint Violetta im einfach weißen, mit dunklem Pelz besetzten Schlafrock. Da ist nichts von dem raffinierten Luxus, mit dem die Bern-hardt ihre Sterbegewänder auszustatten pflegte, keine Perlenfluten, keine orientalische-phantastischen Sticke-reien; um so stimmungsvoller wirkt das einfache dus-tige Crêpegewand. Etelka Gerster weiß, wie im Spiel und Gesang, auch in der Toilette fein zu individuali-sieren; alles ist dem darzustellenden Gedanken ent-sprechend componiert und wirkt deshalb vortheilhafter als der fabelhafte Glanz, den da und dort „Camelienc-Damen“ zu entfalten pflegen.“

(Denkmalenthüllung.) Gestern vormitags wurde das dem Andenken des ermordeten Gendarmen Longar von seinen Kameraden gewidmete Grabdenkmal in Mariafeld feierlich enthüllt.

(Gemeindevwahl.) Bei der am 23. März d. J. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes von Bistritzica, Bezirk Stein, wurden gewählt zum Gemeindevorsteher Primus Dobovšek von Bistritzica, zu Gemeinderäthen Franz Ulevon Bistritzica und Primus Jagar von Okroglo.

(Aus Trieste) schreibt man unterm 12. d. M.: Am 16. d. M. findet im Schillervereine ein Concert des Baritonisten Alessandro Ruzzatto unter Mitwirkung des Fräuleins Emma Sabbadini, der Herren Walach, Bram und Guidicelli statt, wobei folgende Nummern zum Vortrage gelangen: Verdi, Romanze aus „Macbet“; Wieniawsky, Legende und Mazurka; Galli, „La Fede“; Mililotti, „Una Stella“; Moczlowky, Polonaise; Peri, Duo aus „Judith“; Pacini, Berceuse; Donizetti, Romanze aus „Don Sebastian“.

(Aus Klagenfurt) schreibt man: Eines der gesuchtesten literarischen antiken Werke sind die „Ovidischen Metamorphosen“, und ein solches sehr altes Werk, ein Band von 20 Cm. Länge, 15 Cm. Breite und 3 Cm. Dicke, wurde diesertage in Tiffen von einem Kenner vor der Vernichtung gerettet.

(Zur Hebung des Fremdenverkehrs.) Das in Wien seit längerer Zeit erscheinende illustrierte Wochenblatt „Reichsbote“ bemüht sich in uneigennütziger Weise, den Fremdenverkehr in Oesterreich zu fördern, und hat zu diesem Zwecke eine Rubrik unentgeltlicher Anzeigen für Sommeraufenthaltsorte eröffnet.

Der österreichische Hilfsverein

für Bosnien und die Herzegowina unter dem Protectorate Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht

erläßt nachstehenden Ausruf zur Theilnahme. Derselbe lautet: Eine neue, schwere, aber den Traditionen unseres ruhmreichen Herrscherhauses würdige Aufgabe wurde unserem Kaiserstaate zu lösen beschieden, zu lösen, so viel möglich, auf friedlichem Wege.

Denn es haben die im Congress von Berlin im Jahre 1878 vereinigten europäischen Mächte die Aufgabe der Befestigung und Verwaltung von Bosnien und der Herzegowina unserem ritterlichen Kaiser selbst und dadurch allen seinen Völkern im sicheren Vertrauen zuerkant, daß die Ausführung in Ehren vollbracht werden soll.

Je schwieriger die Mission, welche die Monarchie auf sich genommen hat, desto größer ist auch die Pflicht jedes wahren Patrioten, nach Kräften und Möglichkeit mitzuwirken, daß Bosnien und Herzegowina, die von unserer tapferen Armee besetzten Länder, durch christliche Cultur und Verwaltung für Oesterreich gewonnen werden.

Von den Regierungen beider Hälften der habsburgischen Monarchie müssen bereits bedeutende Opfer für die Heeresmacht gebracht werden, welche jene Länder jenseits unserer früheren Grenzen besetzt hält und welche dort unser eigenes Reich zu verteidigen bereit stehen muß; die eigenen Mittel dieser Länder müssen für die Bestreitung einer geordneten Rechtspflege und Verwaltung und für die dringendsten Bedürfnisse zur Hebung der materiellen Interessen aufkommen.

Aber um die nach Nationalität und Glauben gespaltenen Stämme und Classen der Bevölkerung dort für wahre christliche Gesittung zu gewinnen und zu geselligem Zusammenleben zu gewöhnen, genügt nicht die aus Staatsmitteln gezahlte bewaffnete Macht, es genügt nicht die Bestellung europäisch geschulter Gerichte, Verwaltungsbehörden und Staatsschulen; eine höhere christliche Bildung muß noch in jene, von der Natur zum Theil reich ausgestatteten Gegenden übertragen werden, die Herzen müssen wieder gewonnen werden bei den theils vom Christenthum einst abgefallenen, theils durch ein fremdes Joch von Jahrhunderten schon und mißtrauisch gewordenen Stämmen Gewonnenen müssen diese Herzen werden durch großmüthiges Vertrauen mit der Hilfe göttlicher Lehre und mit menschlich edlen Beispielen.

Der Bevölkerung jener Länder, deren Zukunft nun mit Oesterreichs Geschick innig verweben ist, die Bruderhand zu reichen, für die culturellen Bedürfnisse in den occupierten Ländern zu sorgen, die notwendigen caritativen Institutionen zu schaffen, damit dort die einheimische christliche Bevölkerung geistig und sittlich gehoben und an uns herangezogen werde, — damit sowohl unsere dort weilenden Soldaten stets Hilfe, Rath und geistlichen Trost finden, als auch andere Ansiedler jeden Ranges einen Mittelpunkt und eine Anlehnung erlangen können, — das ist die hehre Aufgabe, an der mitzuwirken jedem österrei-

chischen Patrioten gelegen sein muß und wozu die Möglichkeit auch jedem gegeben ist.

Es liegt uns gewiß das Wohlergehen aller Bewohner der occupierten Länder, welcher Stammes, welcher Glaubens sie sein mögen, nahe; allein ist es nicht patriotische Pflicht, voreerst die Interessen jenes Theiles der Bevölkerung ins Auge zu fassen, welche der großen Mehrheit der Völker Oesterreichs — weil durch die Bande gleichen Glaubens umschlungen — näher steht und für seine culturellen Interessen nur von Oesterreich allein Hilfe bekommen kann, jenes Theiles der Bevölkerung, der schon vor der Occupation die Blicke hoffnungs- und vertrauensvoll nach Oesterreich richtete und der auch, sowohl während der Occupation, als während der jüngsten Unruhen, seine aufrichtige Sympathie für Oesterreich bekundete?

Die Hebung und Förderung der confessionellen, culturellen und caritativen Bedürfnisse der dortigen katholischen Bevölkerung ist der Zweck des

„Oesterreichischen Hilfsvereines für Bosnien und die Herzegowina“,

in welchen zahlreich einzutreten, wir alle Patrioten hiemit einladen.

Laut unserer von der kais. Regierung bereits genehmigten Statuten hat sich der Verein als ein rein weltlicher patriotischer Verein constituirt; — durch die Befugnis der Errichtung autonomer Filialvereine in allen im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern, durch die Festsetzung des Minimalbeitrages von 1 fl. ö. W. per Jahr ist die Möglichkeit einer großen Ausbreitung des Vereines gegeben. In der statutarischen Bestimmung, daß der Centralauschuß sich wegen Verwendung der disponiblen Vereinsmittel mit dem Episcopate sowie auch mit der obersten Verwaltungsbehörde der occupierten Länder ins Einvernehmen zu setzen hat, liegt die Gewähr eines Zusammenwirkens aller berufenen Factoren und mithin einer zweckdienlichen Verwendung der uns zufließenden Spenden.

Möge unsere Hoffnung in Erfüllung gehen, daß eine große Zahl patriotischer Theilnehmer aus allen unseren Ländern einen bestimmten, wenn auch nur kleinen Beitrag jährlich beizusteuern sich entschließen und dadurch der Verein in die Lage kommen möge, Vieles und Ersprießliches zu leisten, so wird mit Gottes Hilfe der Erfolg, der Anfangs so bestrittene Erfolg der Erwerbung von Bosnien und Herzegowina zur Wahrheit werden und für die ganze Monarchie reichen Segen bringen.

So viele tapfere Söhne des Vaterlandes haben dafür schon ihr Leben gelassen, und unser ruhmreichster Feldherr hat zu unserem Unternehmen durch gnädigste Annahme des Protectorates die Lösung gegeben. Also müthig zur That!

Wien im März 1883. Für den österr. Hilfsverein für Bosnien und die Herzegowina: Alfred Prinz Liechtenstein, Constantin Fürst Czartoryski, Präses-Stellvertreter.

Anton Graf von Bergen, Schriftführer.

(Beitrittserklärungen Mitgliederbeiträge und Spenden wolle man adressiren: An den österr. Hilfsverein für Bosnien und die Herzegowina, Wien, I., Reichsrathstraße Nr. 3.)

Neueste Post.

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“ Wien, 12. April. Die Pressburger Stadthauptmannschaft meldet: Sponga wurde verhaftet; er liegt verwundet im Spital.

Wien, 12. April. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurden das Budget und das Finanzgesetz für 1883 nahezu ohne Debatte conform den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses zum Beschluß erhoben. Vorher beantwortete der Herr Minister für Cultus und Unterricht die seinerzeit vom Grafen Leo Thun eingebrachte Interpellation, betreffend die Gebarung mit den Religionsfonds-Beiträgen.

Fiume, 11. April. Die Bürgerschaft brachte über Municipalbeschlus gestern dem aus Budapest heimgekehrten Gouverneur Grafen Szápary einen Fackelzug.

Rom, 12. April. Der Minister des Aeußern, Mancini, ergreift in der Senatssitzung das Wort und dankt den Borrednern für die Anerkennung, daß, Dank den Bemühungen des gegenwärtigen Cabinets, die Politik Italiens sich in den zwei letzten Jahren erheblich gebessert habe. Insbesondere dankt er dafür, daß sie die intimeren Beziehungen Italiens zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn biligten, Beziehungen, welche schon in dem Einvernehmen der drei Regierungen rüchlich der Hauptfragen und in dem wachsenden Einflusse Italiens im europäischen Areopag zutage treten. Man müßte keine richtige Idee von den ersten Pflichten einer Regierung haben, wenn man dieselbe drängen wollte, sich der Umsicht und Reserve zu entschlagen, welche angesichts der Behauptungen und Gerüchte aller Art, die man seit einiger Zeit in Umlauf setzt, nothwendig sind.

In seiner Kammerrede habe er nur wörtlich die Erklärungen des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern in den Delegationen in Pest wiederholt. Derselbe erklärte, daß die vollständige Einigung Italiens, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns nur einen friedlichen Zweck habe. Er hält das, was er sagte, nicht mehr und nicht weniger aufrecht und bestätigt ausschließlich und vollständig das Gesagte. Es ist eine bedeutsame Thatsache, daß Italien in Europa nicht isolirt ist. Die Politik Italiens ist der Friede. Eine größere und vortheilhaftere Wirkung wird eben in der Präventivwirksamkeit dieses Einvernehmens zur Verhütung von Kriegscalamitäten bestehen, indem selbstverständlich derselbe Dienst jenen Regierungen geleistet wird, die geneigt sind, sich der Angriffe zu enthalten.

Es sei unnütz, Namen und Form dieser Einvernehmen präcisieren zu wollen. Italien hegte niemals feindselige Gesinnungen gegen Frankreich.

Der einmüthige Gedanke der Mitglieder des Cabinets ist der, jedes Motiv des Mißverständnisses mit Frankreich zu beseitigen und die Beziehungen zu demselben immer mehr und mehr zu verbessern. Er glaube es nicht nöthig zu haben, gegen die Insinuationen zu protestieren, daß die italienische Regierung nach innen und außen eine ihr von den Mächten aufgezwungene Haltung beobachte. Er könne hierauf nur mit Verachtung antworten.

Unsere Gesinnungen und unser lebhaftes und aufrichtiges Wohlwollen für Frankreich sind mit dem wachsamem Schutze unserer Interessen nicht unvereinbarlich. Wir wollen verhindern, daß vollzogene Thatsachen nicht noch größere Mißverständnisse hervorgerufen. Italien könnte nicht gleichgiltig bleiben, wenn welche Nation immer eine gewaltsame Colonialpolitik in der Absicht befolgen würde, um die Herrschaft im Mittelmeere zu erlangen. Eine maritime Großmacht würde sich selbst tödten, wenn sie anders handeln würde.

Angewandte Fremde.

Am 11. April.

Hotel Stadt Wien. Petschnit, Früchtenhändler, sammt Frau, Osterhofen. — Petschnit, Ledermeister, Grislitzchen. — Conte Bucatti, Ugram. — Petersen, Hamburg. — Langer, Privat; Trump, Paternioner und Restheli, Kaufste., Wien. — Fisch, Fabrikant, Prohritz.

Hotel Elefant. Lorenz, k. k. Hauptmann, Sarajevo. — Blau, Drummer, Fabrikanten, und Dr. Bunzlau, Advocaturs-candidat, Wien. — Löwinger, Kaufm., Kanischa. — Rada, k. k. Notar, Stein.

Verstorbene.

Den 10. April. Albina Poljanc, Commissionärstochter, 4 Wochen, Schießgasse Nr. 18, Atrophie.

Den 11. April. Maria Rosche, Finanzsecretär's-Witwe, 68 J., Franziskanergasse Nr. 16, Altersschwäche.

Im Spitale:

Den 10. April. Helena Kerzic, Inwohnerin, 79 J., Altersschwäche.

Lottoziehung vom 11. April:

Brünn: 26 63 21 70 72.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: April, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Himmele, Niederschlag in Millimetern. Data for 12. April.

Bewölkt, Wärme zunehmend, kalter Nordost mäßig. Tagesmittel der Temperatur + 8,5°, um 0,6° unter dem normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Wir sagen allen, die so großen Antheil an unserem Schicksale genommen haben anlässlich des Hinscheidens unserer theueren Mutter, Frau

Maria Mosche

unsere innigstgefühlten, verbindlichsten Dank, — Dank für die viele Liebe, die sie uns erwiesen haben, Dank für die schönen Kranzspenden und unseren besonderen Dank den Herren Sängern des Ljubljanski pevski zbor für ihren so schönen und ergreifenden Gesang beim Begräbniß! Nochmals allen unseren innigstgefühlten Dank!

Laibach, den 12. April 1883.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Tief gebeugt geben die Gefertigten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte Mutter Frau

Josefa Terdina

nach kurzen schmerzvollen Leiden am 12. April d. J. um halb 12 Uhr nachts, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, im 70. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Samstag, den 14ten April d. J., nachmittags um halb 4 Uhr vom Trauerhause Hühnedorf Nr. 1 aus nach dem Friedhofe zu St. Christoph statt, woselbst die Beisetzung im eigenen Grabe erfolgt.

Die theuere Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 13. April 1883.

Josef, Franz, Jakob Terdina, Söhne. — Helena Medwed, Maria Nechle, Antonia Planinac, Anna Sterlj, Josefa Klemenc, Töchter.

Besondere Parte werden nicht ausgegeben.

Course an der Wiener Börse vom 12. April 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Andere öffentl. Anlehen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 84.

Freitag, den 13. April 1883.

(1432-3) Kundmachung. Nr. 3016. Vom k. k. Bezirksgerichte Adelsberg wird bekannt gemacht, dass die auf Grund der zum Behufe der Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Mantersdorf...

(1549-1) Kundmachung. Nr. 2041. Vom k. k. Bezirksgerichte Egg wird bekannt gegeben, dass der Beginn der Erhebungen zur Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Koreno auf den 23. April l. J. hiemit festgesetzt wird...

(1540-1) Kundmachung. Nr. 3832. Vom k. k. Bezirksgerichte Gursfeld werden zum Behufe der Anlegung eines neuen Grundbuches für die Steuergemeinde Buttscha in Gemäßheit des § 15 des Landesgesetzes vom 25. Mai 1874, Nr. 12 L. G. Bl., die Localerhebungen auf den 26. April 1883...

(1546-1) Edictal-Vorladung. Nr. 3352. Franz Sajovic, Wirt, dann Spezerei- und Victualienhändler in Jggla Nr. 11; Martin Jandig, Brotbäcker und Brantweinschänker in Oberigg Nr. 4, und Franz Perjol, Brotbäcker in Untergollu Nr. 6, werden hiemit aufgefordert, die von ihren Gewerben rückständige Personalsteuer beim hiesigen k. k. Hauptsteueramte binnen vierzehn Tagen vom Tage der ersten Kundmachung an umso gewisser einzuzahlen, als sonst ihre Gewerbe von Amtswegen gelöst werden.

Anzeigebblatt.

(1501-3) Nr. 2090. Executive Fahrnis-Versteigerung. Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Carl Reher (durch Dr. Theodor Bunzl in Wien) die executive Feilbietung der dem Anton Kamann und der Frau Maria Kamann, Handelsleute in Laibach, gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten und auf 1551 fl. 95 kr. geschätzten Fahrnisse, als: Pelzwaren und Einrichtungsstücke — ferner der in Execution gezogenen Buchforderungen zusammen per 1168 fl. 26 kr., bewilliget und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, die erste auf den 7. Mai und die zweite auf den 21. Mai 1883, jebeßmal von 9 bis 12 Uhr vor- und nöthigenfalls von 3 bis 6 Uhr nachmittags in Laibach, im Verkaufsgewölbe Rathhausplatz Nr. 8 und in der Wohnung der Executen Petersdamm Haus-Nr. 11 mit dem Befehle angeordnet worden, dass die Pfandstücke erst bei der zweiten Feilbietung unter dem Schätzungswerte und die Buchforderungen unter dem Nominalbetrage hintangegeben werden und dass mit der Feilbietung im Verkaufsgewölbe begonnen wird. Laibach am 3. April 1883.

(1502-3) Nr. 2461. Executive Fahrnis-Versteigerung. Vom k. k. Landesgerichte Laibach wird bekannt gegeben, dass am 16. April 1883 mit dem Beginne um 9 Uhr früh die zweite Feilbietung der dem Michael Lentsche gehörigen Fahrnisse, als: 15 Flaschen Essenzen, Badeschwämme u. s. w., im Virant'schen Hause am St. Jakobsplatz vorgenommen werden wird. Laibach am 7. April 1883.

(1519-2) Nr. 2629. Concurß-Gröffnung des Johann Paul Schreyer, Handelsmannes in Laibach. Das k. k. Landes- als Handelsgericht in Laibach hat die Gröffnung des kaufmännischen Concurßes über das gesammte wo immer befindliche bewegliche und über das in den Ländern, für welche die Concurßordnung vom 25. Dezember 1868 gilt, gelegene unbewegliche Vermögen des Johann Paul Schreyer, Handelsmannes in Laibach, Inhaber der im Register für Einzelfirmen eingetragenen Firma „Johann P. Schreyer“, Gemischtwarenhandlung in Laibach, bewilliget, den Herrn k. k. Landesgerichtsrath Dr. Bidiz zum Concurßcommissär und den Herrn Mat-

thäus Treun, Handelsmann in Laibach, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt. Die Gläubiger werden aufgefordert, in der auf den 23. April 1883, früh 9 Uhr, vor dem Concurßcommissär angeordneten Tagfahrt, unter Weibbringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege, über die Bestätigung des einstweilen bestellten oder über die Ernennung eines andern Masseverwalters und eines Stellvertreters desselben ihre Vorschläge zu erstatten und die Wahl eines Gläubigerausschusses vorzunehmen; ferner werden alle diejenigen, welche gegen die gemeinschaftliche Concurßmasse einen Anspruch als Concurßgläubiger erheben wollen, aufgefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte, bis 1. Juni 1883 bei diesem k. k. Landesgerichte nach Vorschrift der Concurßordnung, zur Vermeidung der in derselben angedrohten Rechtsnachtheile, zur Anmeldung und in der hiemit auf den 18. Juni 1883, früh 9 Uhr, vor dem Concurßcommissär angeordneten Liquidierungstagfahrt zur Liquidierung und zur Rangbestimmung zu bringen. Den bei dieser Tagfahrt erscheinenden angemeldeten Gläubigern steht das Recht zu, durch freie Wahl an

die Stelle des Masseverwalters, seines Stellvertreters und der Mitglieder des Gläubigerausschusses, welche bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens endgiltig zu berufen. Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Concurßverfahrens werden durch das Amtsblatt der „Laibacher Zeitung“ erfolgen. Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte Laibach, am 11. April 1883.

(1145-3) Nr. 158. Bekanntmachung. Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht, dass dem unbekanntem Rechtsnachfolger des Josef Stembob von Brunnndorf Herr Dr. Mahajizh zum Curator ad actum bestellt wurde. R. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 9. Jänner 1883.

(1539-1) Nr. 486. Uebertragung freiwilliger Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Neumarkt wird bekannt gemacht: Die mit diesgerichtlichem Bescheide vom 26. Dezember 1882, Z. 2244, auf den 9. April d. J. angeordnet gewesene freiwillige Versteigerung der Johann Sporn'schen Verlassensrealitäten und Fahrnisse wird von Amtswegen mit dem frühern Anhang auf den 23. April 1883, von 9 bis 12 Uhr vormittags und nöthigenfalls von 2 bis 6 Uhr nachmittags, in Sebenje überlegt. R. k. Bezirksgericht Neumarkt, am 11. April 1883.